

Dah zitt auch unser Gesangbuch haben die vollständige Bibel die jeder versteht. In unsem religiosen Erbe gebören unsem Luthererinnerungen. Der Redner schloß an der Hand einer Reih. die er leches Jahr gemacht hat, verschiedene Lutherstätten: Erfurt mit der Klosterzelle, in der Luther zur Erlernnis des Glaubens kam, Wittenberg, wo Luthers Verfassend stand. Solange andere Kirche das Evangelium hat, das Luther wiederentdeckte, werden die Parteien der Hölle sie nicht überwältigen. Am reichsten Erbe, das wir haben, gehören Gehalten wie Weibern, Fledner, Bodenschwinger, die uns wieder praktisches Christentum lehren, die uns zeigen, daß Christentum Latinitätum ist. Dieses Erbe gilt's festhalten und zu weiden. „Deutsches evang. Volk“, so schloß der Redner, „halte was du hast, daß niemand deine Krone raube!“ Ganz auf denselben Ton war die 2. größere Rede gestimmt, die Medizinalrat Dr. Fröh hielt. Evangelisches Christentum ist die einzige Rettung in der Not des ewangelischen Volkes, wenn es eine Rettung überhaupt noch gibt.“ Wie er die praktische Auswirkung dieses ewang. Christentums in der Not unserer Zeit sich denkt, zeigte er an verschiedenen Beispielen. Mägen die Samenärter, die auf dem Besitztage ausgestreut wurden, auf guten Boden gefallen sein, mögen sie wachsen und Frucht bringen!

Württemberg.

Stammheim (M. Calw, 8. Mai. Brand.) In der Außerreitungsanstalt brach abends 7 Uhr aus unbekannter Ursache in dem westlichen Dachstuhl ein Brand aus, die Gefahr für das ganze Anstaltsgebäude war sehr groß. Bederkte Männer traten dem wütenden Element entgegen, wobei der Hausbrand unschätzbare Dienste leistete. Rasch war auch die Ordnung wieder hergestellt, ein Teil des für den Neubau angekauften Rohmaterials, alles Fensterglas für den großen im Rohbau fertigen Anstaltsgebäude, das bis auf läugliche Reste vernichtet wurde. Der Schaden ist deshalb sehr groß.

Stuttgart, 8. Mai. (Die Scherbe ohne Ende.) Die Fleischerei haben wieder angezogen. Es kosteten: Ochsen- und Rindfleisch 1. 3100 (bis 3600), Kalbfleisch 2. 4500 bis 4600 (4100 bis 4200), Subfleisch 1. 3600 bis 3800 (3200 bis 3400), 2. 2200 bis 2400 (2000 bis 2200), Kalbfleisch 3000 (4700), Schweinefleisch 3300 (3000), Hammelfleisch 4200 bis 4300 (4100 bis 4200), Schaffleisch 3300 bis 3500 (2900 bis 3100) Mark. je des Hund.

Stuttgart, 8. Mai. (Ein Lehrer am Branger.) Wie die kommunistische Südd. Arbeiterzeitung mitteilt, wollte die kommunistische Kindergruppe von Oßheim (Stuttgart) am Samstag eine Demonstration gegen einen Lehrer veranstalten, der Kinder wegen Unterlassung des Schulbesuchs am 1. Mai bestraft hatte. Die Kindergruppe trug zwei Plakate. Auf dem großen stand: „An den Branger mit dem Lehrer Zädel, er prügelte Kinder wegen Unterlassung des Schulbesuchs am 1. Mai.“ Mitten auf dem Plakat sah man — so berichtete das kommunistische Blatt weiter — den Brägelhaken, wie er gerade „unsern Genossen“ durchsprüht. Auf dem anderen Plakat sah man nur einen Lehrer, der präkelt, aber er sah dem Lehrer und Brägelhaken Zädel sehr ähnlich; daneben stand: „Arbeiterkern, könnt Ihr so was bilden?“ Auf dem Zuge zu der Wohnung des Lehrers wurden die beiden Plakate den demonstrierenden Kindern abgenommen. Auch die verübte Demonstration der Kinder vor dem Wohnhaus des Lehrers wurde durch die Polizei verhindert, und zum Schand des Lehrers ein Postkoffer vor seiner Wohnung aufgestellt.

Stuttgart, 7. Mai. (Der Wolf im Schafspel.) Ein gewerbemäßiger Einbrecher, der sich in seinem Reisekoffer als Hilfsarbeiter in der Schweiz bezeichnen ließ, ist hier bei Verhaftung des Fremdenverkehrs festgenommen worden. Es handelt sich um den 30 Jahre alten Karl Kinkel von Frankfurt a. M., der am 29. April 1922 den Postkofferbesitzer Friedrich Günter in Darmstadt erschossen hat. Kinkel und sein inzwischen verheirateter Talgenosse, Paul Schumacher von Gailbach Oß. Weinsberg, wurden damals von Günter bei einem Einbruchdiebstahl überrascht. Außerdem war Kinkel bei seiner Einbruchnahme schuldig, in einer großen Zahl von Fällen — es kommen bis jetzt etwa 50 Einbrüche in Betracht — Villen, Geschäftshäuser, Schulen, höhere Lehranstalten, Amtsgebäude und Konsulate heimlich zu haben. Der als überaus gefährliche Einbrecher anzusehende Kinkel hat auch in anderen Fällen auf seine Verfolger scharfe Schüsse abge-

ben und im Laufe der Jahre bei seinen zahlreichen Unternehmungen große Beute gemacht. Für gestohlenes Silberzeug hatte er moderne Schmelzeinrichtungen, erbeutete Edelsteine wurden in der Schweiz abgesetzt. Außerdem wurden in seinen Schutzhäusern in Frankfurt a. M. noch große Mengen aus Einbrüchen beschlagnahmt, zum Teil sehr wertvoller Gegenstände sichergestellt und viele Millionen Mark Bargeld beschlagnahmt. Ferner wurde bei Kinkel, der auch bei seiner Festnahme im Besitz einer geladenen Pistole war, ein großes Arsenal von Waffen und Munition vorgefunden. Mit Kinkel wurden festgenommen die Kontrollirine Karoline Schumacher von Gailbach Oß. Weinsberg, und eine 25 Jahre alte Schneiderin von Frankfurt a. M., die sich in ihrem Reisekoffer als Gesellschaftlerin bezeichnen ließ. Kinkel unterdrückt mit beiden, die von seinem Treiben wußten und abwaschungswürdige seine Begleiterinnen waren, gleichzeitig Lebensverhältnisse kurz nach ihrer Entlassung in das Polizeigefängnis hat die Schumacher einen Selbstmordversuch durch Erhängen unternommen.

Stammheim, 7. Mai. (Sonderbare Beobachtung.) Ende April wurde am hellen Nachmittag der Christen Koller eingebrochen und etwa 1000 Mark Bargeld mit einigen Büchlein ebeiten Plattschulden gestohlen. Heute morgen fanden sich nun, unter einem Stein liegend, zwei Tausendmarkscheine vor. Auch bei Kollermeister Kolb war vor 2 Tagen eingebrochen und Geld gestohlen worden. Heute früh lag unter der Haustür ein kleiner Berg von Babiergeld.

Badenhausen Oß. Rottenburg, 8. Mai. (Totschlag.) Gärtnerei Steiche, der in den drei Jahren seit dem 29. Jahre alten Kaiser Bernhard Richter im Streit wegen Abmähen einer geringfügigen Grasmenge an einem Graben. Er schlug dem Richter mit einer Hacke wuchtig auf den Kopf, daß der Tod alsbald eintrat. Die Tat geschah morgens um 10 Uhr vor den Augen der Einheimischen. Steiche warf das Opfer seines Hornes noch in den Graben und ging dann flüchtig.

Wellinghausen Oß. Kottbus, 8. Mai. (Brand.) Nachts gegen 12 Uhr ist im Detonationsgebäude der unteren Mühle auf noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, wodurch das Gebäude bis auf den Grund niederbrannte. Die Mühle und 6 Stück Großvieh sind mitverbrannt; 2 Pferde und 3 Stück Jungvieh konnten gerettet werden. Der Schaden den der Besitzer August Banholzer erleidet, geht hoch in die Millionen. Die Mühle selbst, Sägewerk und Wohngebäude, blieben unberührt. Die Feuerwehren von hier und Wittlingen waren zur Hilfeleistung herbeigeeilt, konnten aber, da der Brand zu spät bemerkt worden war, vom Gebäude nichts mehr retten.

Mün. 7. Mai. (Jubiläum der 100er.) Aus Anlaß der 250-Jahrfeier des 2. württ. Infanterie-Regiments, König von Preußen, herrschte hier gestern in allen Straßen reges Leben. Morgens bewegte sich eine Kolonnenwanderung zur Burg. Um das neue Regimentsdenkmal waren 10 Vögel in den Uniformen des Regiments seit 1673 aufgestellt. An dem Regimentsdenkmal beteiligte sich auch eine Kompanie der Reichswehr. Zur Beise der Erinnerungsfeste des Regiments trugen Gardehonorschützen, Infanterie, sowie Trübs Band, ferner Orchestern u. Harmonik, der dem Bannern darüber Ausdruck gab, daß die Behörden in Berlin und Stuttgart die Ausgabe der alten Regimentsfahnen zur Teilnahme an dieser Feier nicht gestattet hätten. Das sei der Dank des Vaterlandes! Der Redner gedachte auch des vielgeliebten ehemaligen Kaisers, dem das Regiment ebenso wie unserm König ein treues Andenken bewahren werde. Nach der Rede wurde das Deutschlandlied gesungen. Dann erfolgte der Marsch zur Stadt in bester Ordnung und vor dem Rittmeister war nochmals große Parade vor der hohen Offizieren des Regiments, bei denen sich auch Herzog Albrecht eingefunden hatte. Nachmittags wurde die Feier im Saalbau fortgesetzt.

Mergentheim, 8. Mai. (Eine Warnung.) Ein gefährlicher Waldbrand brach in einer Kiefernplantage des Stadtwaldes Wolfenthal aus. Unsere Feuerwehr und hilsbereite Einwohner von Besenrieden, Althausen und Dornbach waren rasch zur Stelle. Besonders wertvolle Dienste leistete die Polizeibereitschaft Mergentheim, die sofort 100 Mann stark im Aufbruch zum Brandort abrückte. In aufstrebender Höhe stand konnte der Brand innerhalb zwei Stunden beseitigt werden. Die Anpflanzung von 15 Morgen wurde vernichtet, wodurch ein Schaden von etwa 15 Millionen Mark entstanden ist. Ein Hund ist es, daß das Feuer von einigen auf dem Felde arbeitenden Bauern alsbald bemerkt wurde und diese sofort mitteilt eingriffen, sonst hätte der Brand wohl noch einen viel größeren Umfang angenommen. Entstanden ist das Feuer durch grobe Fahrlässigkeit bei Aufbereitung eines Reisholzes durch den Käufer, der rauchte.

wieder donnerten die Kanonen, tratterten die Geschütze, um das entsehlliche Elend noch zu vermehren. Immer näher tönte das „Vive l'empereur!“ und „En avant!“ der französischen Garden; die Befehlshaber der Verbündeten, Herzog von Wellington, Prinz von Oranien und Lord Hill sprangten die Reihen der Ihrigen entlang und feuerten dieselben zum letzten verzweifelter Widerstande an. Brausende Hurraufe schallten ihnen entgegen und die letzten Kräfte zusammenrottend, warfen sich die Tapferen todesmutig auf den Feind. Trotdem die Bataillone der Kaiserliche meißten aus frisch ausgehobenen Truppen bestanden, zeichnen sich dieselben dennoch vor allen bei diesem Gegenangriff aus. Mit schmetternden Kolbenschlägen drangen die Söhne des Taurus und des Westermarcks in die Reihen der französischen Garden ein; dem Ganzen der Gollier legten sie die todesverachtende Wildheit der germanischen Kampfesart entgegen und brachten so, trotz ihrer Erschöpfung, den unübersehblichen Sturmestau der Garden zum Stoden.

In den vordersten Reihen des ersten russischen Bataillons kämpften Heinrich Schilling und Konrad Werner. Eben hatte der erfahrene russische französische Garden mit einem furchtbaren Kolbenhiebe zu Boden geschmettert und wehrte sich jetzt mit Bajonett und Kolben wie ein Rasender gegen die auf ihn eindringenden Feinde, als eine Flintenkugel seine rechte Schulter traf und gleichgültig ein mit furchtbarem Wucht geführter Säbelhieb über den Kopf ihn zum Wanken brachte. Eine von der Seite her heranströmende Schwadron französischer Kavallerie hatte in die Reihen der russischen Garden und brante jetzt über die Stille, wo der tapfere Soldat niedergefallen war. Von prasselndem Geschützfeuer des zweiten, etwas im Hintergrund stehenden russischen Bataillons wurden jetzt die Reiter empfangen und stürzten aufgelöst wieder den Hang hinab, während oben das wilde Ringen um den Siegespreis fortgesetzt wurde. Von dem Ansturm der Garden, welche aus abgelebten und ausgerahnten, für den letzten Angriff von Napoleon aufgestellten Kruppen bestanden, schmolzen die Reihen der Verbündeten immer mehr zusammen. Auch

ein engere Detachement ein zehrendes Rängen, der Rindens, wird ein vollstänzigende Weidung wünschen. m. Heber ein hängungen.

Rainz, 8. 10 Eisenbahnarbeiter unter auch 8 Rainz, Gumm zu 10 Jahre Halloge laut hängungen er Landsbut, kelernte Althv, reise Feuerweh der Bekämpfung befrist sich auf durch Kartschlag hängung vermute

Dalle, 8. 2 woter und Hoc Raumburg ging jähren von de Ghalvareien Oh- und Grob gungshängen hoch. In Der angen an. Der ihemante die S Joshafter erste

Berlin, 8. wachliche Kei misteniums fol ung wird erlun umm Geizgenen Reich, die dar in das Ruhrgeb inen Einkomm Einkommen, dai jastlichen Wertz reizulassen. D Vermogensbeste nehmen. Der S dats brate in

Stuttgart, 8. Mai. Dem Dienstagmarkt an Schlachthof waren zugeführt: 41 Ochsen, 33 Kühe, 112 Jungkälber, 115 Jungschweine, 166 Käse, 672 Schweine, 32 Schafe und 2 Ziegen. Verkauf zu alles. Es notierten je 1 Pfund Lebendgewicht Ochsen 3100—3250 (letzter Markt 2800—3050), 2. 2150—2300 (2000—2600), Bullen 1. 2500—2650 (2250—2400), 2. 2000—2300 (1600—2100), Jungschweine 1. 3200—3400 (2800—3100), 2. 2500—2850 (2300—2650), 3. 200—2400 (1750—2200), Käse 1. 2100—2600 (2000—2300), 2. 1500—2000 (1450—1800), 3. 1000—1400 (900—1200), Kälber 1. 3200—3400 (2950—3150), 2. 3000—3200 (2700—2800), 3. 2300—2800 (2200—2600), Schaf 1. 4000—4200 (3700—3800), 2. 3800—3950 (3400—3600), 3. 3400—3700 (3000—3200). Verkauf des Marktes an Kälbern und Schweinen lebhaft, bei Großvieh mäßig.

Reichpreis. Die Südd. Mühlenvereinsung hat den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 250 000 festgesetzt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 8. Mai. Der württembergische Staatspräsident hat an die Witwe des Ministers Graf ein Schreiben gerichtet, in welchem er die vielseitigen Verdienste des Verstorbenen um das Staatswohl in ehrenden Worten anerkennt und namens der württ. Staatsregierung des tiefsten Begehrens nach der Traue und Anhänglichkeit gedenkt.

Stuttgart, 8. Mai. Reichspräsident Ebert hat an Anlaß des Todes des Ministers Graf folgendes Telegramm an den württ. Staatspräsidenten gerichtet: „In schmerzlichen Ableben des Ministers Graf spreche ich die herzlichste Anteilnahme aus. Die Verdienste, die er der Vaterland in selbstloser und unermüdlicher Arbeit

Konrad Werner blüete schon aus mehreren Wunden und wehrte sich nur noch mechanisch gegen die auf ihn eindringenden Feinde, bis es sich wie ein schwarzer Nebel vor ihn senkte und er bewußtlos zu Boden sank. Die Spitze der Verbündeten war eine verzweifelte; schon begannen einzelne Kompanien langsam zurückzugehen, als plötzlich ein merkwiliges Wanken durch die Glieder der anrückenden Franzosen ging. In den hinteren Sturmkolonnen sank ganze Reihen vor den dort einschlagenden Granaten zu Boden; das preussische Korps von Jiten war dem Feind in die Flanken gefallen und schmetterte Tod und Verderben in seine Reihen. Die Hälfte der französischen Garde lag in kurzer Zeit tot und verumdet auf der Bahnhaut; von einem Durchbruch der Stellung der Verbündeten konnte keine Rede mehr sein und nur ein schleuniger Rückzug konnte die zertrümmerten Bataillone vor vollständiger Vernichtung zu wahren. So rasch wie die Flamme ihres Glans emporgelodert war, so rasch sank sie auch zusammen, als die Franzosen die Unmöglichkeit einsehen, die Stellung zu behaupten, langsam gingen die Sturmkolonnen, von den jetzt immer näherrückenden Preußen auf das äußerste bedrängt, zurück und zu Tode erschöpft warfen sich die heldenmütigen Soldaten der Höhen zur Erde, um nach den furchtbaren Stunden anhaltenden Strapazen, kurze Rast zu halten.

Durch die Ankunft des preussischen Heeres war die Schlacht bei Belle-Alliance entschieden. So verzweifelt die die französischen Garden auch wehrten und sich wiederholten, ohne zu weichen — sie konnten die gängliche Zerkürmmernung der kaiserlichen Arme nicht verhalten. Es war kein Rückzug mehr — in wilder Flucht wälzten sich die aufgelösten Bataillone und Schwadronen nach Süden, verjagt von den unaufhörlich nachziehenden Preußen, denen es um ein Haar gelungen wäre, Napoleon selbst gefangen zu nehmen. Sämtliche Geschütze der Franzosen fielen in die Hände der Verbündeten, die den Sieg zwar mit ungeheurer Lust empfanden, durch denselben aber endgültig die Macht des kaiserlichen Korps zu Fall brachten und so den ganzen Europa den langersehnten Frieden schenkten. (Fortsetzung folgt.)

Paris, 8. 10 Jahre mit den W Washington einen Eisenbahn lant zum D stalt, daß die alle Entschiden schuldtrant in erlangen.

Annahme Berlin, 8. 2 Kralch kleiner L wachre bis zur enzen um eine wer, das Veria angereicht hat Die nstirnglich die sojedemost fohen und es w der Gelebeheit fruktionsamomei Doch das war slich, ob er vor wach und die s stigens sewei am dem Zerro in bürgerliche an Altweder des kinten immer in Reiterkraf. wa haffung ton Wre in schon den Entwurf die Stimmen de

Berlin, 8. 2 Kralch kleiner L wachre bis zur enzen um eine wer, das Veria angereicht hat Die nstirnglich die sojedemost fohen und es w der Gelebeheit fruktionsamomei Doch das war slich, ob er vor wach und die s stigens sewei am dem Zerro in bürgerliche an Altweder des kinten immer in Reiterkraf. wa haffung ton Wre in schon den Entwurf die Stimmen de

Paris, 8. 10 Jahre mit den W Washington einen Eisenbahn lant zum D stalt, daß die alle Entschiden schuldtrant in erlangen.

Annahme Berlin, 8. 2 Kralch kleiner L wachre bis zur enzen um eine wer, das Veria angereicht hat Die nstirnglich die sojedemost fohen und es w der Gelebeheit fruktionsamomei Doch das war slich, ob er vor wach und die s stigens sewei am dem Zerro in bürgerliche an Altweder des kinten immer in Reiterkraf. wa haffung ton Wre in schon den Entwurf die Stimmen de

Paris, 8. 10 Jahre mit den W Washington einen Eisenbahn lant zum D stalt, daß die alle Entschiden schuldtrant in erlangen.

Annahme Berlin, 8. 2 Kralch kleiner L wachre bis zur enzen um eine wer, das Veria angereicht hat Die nstirnglich die sojedemost fohen und es w der Gelebeheit fruktionsamomei Doch das war slich, ob er vor wach und die s stigens sewei am dem Zerro in bürgerliche an Altweder des kinten immer in Reiterkraf. wa haffung ton Wre in schon den Entwurf die Stimmen de

Paris, 8. 10 Jahre mit den W Washington einen Eisenbahn lant zum D stalt, daß die alle Entschiden schuldtrant in erlangen.

Annahme Berlin, 8. 2 Kralch kleiner L wachre bis zur enzen um eine wer, das Veria angereicht hat Die nstirnglich die sojedemost fohen und es w der Gelebeheit fruktionsamomei Doch das war slich, ob er vor wach und die s stigens sewei am dem Zerro in bürgerliche an Altweder des kinten immer in Reiterkraf. wa haffung ton Wre in schon den Entwurf die Stimmen de



...engere Heimat wie um das Reich erworben hat, sichern
...auf ein ehrendes Andenken. Reichspräsident Ebert,
...München, 8. Mai. In den vaterländischen Verbän-
...in der früheren Einwohnerwehr
...wollkommener Reuewechsel eintreten, da die über-
...wünsche. Der Gesamtvorstand ist bereits zurückgetre-
...Heber eine neue Vorstandschafft entscheiden die Ver-
...handlungen.

Münch, 8. Mai. Vom französischen Kriegsgericht wurden
16 Eisenbahnarbeiter, Beamte und Gewerkschaftsangehörige,
darunter auch der stellv. Präsident der Reichsbahndirektion
Wally, Dammie, zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis
zu 10 Jahren und größeren Geldstrafen verurteilt. Die
Anklage lautete auf Spionage und Streikvergehen. Die Ver-
handlungen erfolgten unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Landshut, 8. Mai. In der weit über Bayern hinaus
bekanntes Killymühle ist Großfeuer ausgebrochen. Zahl-
reiche Feuerwehrmänner aus Landshut und Umgebung waren an
der Bekämpfung des Großfeuers beteiligt. Der Brandschaden
betrifft sich auf mehrere Millionen Mark. Das Feuer soll
durch Kurzschluss entstanden sein, es wird aber auch Brand-
stiftung vermutet.

Kalle, 8. Mai. In der Provinz Sachsen haben Un-
wetter und Hochwasser schweren Schaden angerichtet. Bei
Rumburg ging ein Hagelwetter nieder, wobei zahllose Fenster-
scheiben von den Hagelkörnern zertrümmert wurden. Die
Gartenarbeiten der Wenzelskirche sind völlig zerstört. Die
Obst- und Erdbeerente ist vernichtet. Bäume und Tele-
graphenstangen wurden vom Sturm wie Streichhölzer ge-
schleudert. In Heilbrunn richtete eine Windstöße große Verhee-
rungen an. Der Hadebornbach trat über die Ufer und über-
schwemmte die Straßen von Heilbrunn. Viel Vieh ist bei dem
Hochwasser ertrunken.

Berlin, 8. Mai. Laut „Vorwärts“ hat die sozial-
demokratische Reichstagsfraktion zum Etat des Reichsfinanz-
ministeriums folgenden Antrag eingebracht: Die Reichsregie-
rung wird ersucht, dem Reichstag bis zum 5. Juni 1923
einen Geheimsantrag vorzulegen, demzufolge die Kosten des
Reichs, die durch den Einbruch Frankreichs und Belgiens in
das Ruhrgebiet entstanden sind, durch eine Belastung der
deutschen Einkommen und Vermögen gedeckt werden. Das
Einkommen, das vorwiegend aus Arbeit oder aus festver-
zinslichen Wertpapieren, Hypotheken usw. besteht, ist hierbei
freizulassen. Dagegen ist von den für Körperschaften bei der
Berechnung geltenden Vergünstigungen Abstand zu nehmen.
Der Antrag wird bei der Beratung des Finanz-
etats heute im Reichstag mitverhandelt werden.

Berlin, 8. Mai. Infolge mehrfach vorgekommener
Spragungen von unbekannten Tätern an Gleisanlagen der
von den Franzosen militärischen Eisenbahnstrecke scheinen die
französischen Posten von einer wahnsinnigen Angst befallen
zu sein. Sie scheuen, nach einer Korrespondenzmeldung aus
Bogdan, ohne weiteres auf jede Person, die sich einer solchen
Strecke nähert. Es wurde gestern der Schuldieners Jerosch
aus Wernitz bei Langendree beim Ueberspringen der Eisener
Talbahn von einem französischen Posten durch einen Kopfs-
schuß getötet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Berlin, 8. Mai. Der Reichsrat änderte die Verordnung
über die öffentliche Brotversorgung zwecks Ausmerzung von
Unbilligkeiten dahin ab, daß dem Einkommen des Haushalts-
vorstands auch diejenigen Angehörigen zugerechnet werden
sollen, für die der Haushaltsvorstand außerhalb des Haus-
halts Unterhalt gemährt. Ferner wurde mit Rücksicht auf
die Selbstversorgung in der Verordnung vorgesehene Ein-
kommensgrenze um das 75fache erhöht. Ferner erklärte sich
der Reichsrat einverstanden mit den auf Grund des Folge-
gesetzes zu erlassenden Verordnungen über Maßnahmen gegen
die Valutainflation und über die Wechselkursverordnung.
Der Reichsrat erklärte sich weiter mit der Satzungsänderung
des Württ. Hypothekenbank in Stuttgart einverstanden, wonach
das Grundkapital von 20 auf 60 Millionen Mark erhöht
wird.

Paris, 8. Mai. Der offizielle Petit Parisien, unter-
stützt die Vereinstakt Frankreichs, in einem Meinungs-
ausdruck mit den Alliierten über die Reparationsfrage einzu-
treten.

Washington, 8. Mai. Anlässlich des Ueberfalls auf
einen Eisenbahnzug in Schantung, dem verdrissene Ameri-
kaner zum Opfer gefallen sind, hat der Kriegssekretär mit-
geteilt, daß das Kriegsdepartement sich bereit halte, nötigen-
falls Entscheidungen, die das Staatsdepartement oder der
Präsident in Peking treffen werden, mit Waffengewalt zu
erzwingen.

Annahme des Versammlungspreparationsgesetzes.

Berlin, 8. Mai. Der Reichstag räumte heute mit einer
knapp kleineren Mehrheit das sogenannte Ruhr-
gesetz bis zum 31. Oktober und förderte die Haushaltsbera-
tungen um einen Schritt weiter. Was aber die Hauptfrage
war, das Versammlungspreparationsgesetz, das so viel Staub
aufgewirbelt hat, ist nun endlich in den Dingen klargestellt worden.
Die ursprüngliche Fassung des Entwurfs hat mit Rücksicht auf
die sozialdemokratischen Empfindlichkeiten eine Milderung er-
fahren und es war auf dem Wege des Kompromisses gelungen,
die Gesetzesbestimmung eine Form zu geben, die weiterer Ob-
servanzanwendungen bei der Sozialdemokratie befähigte.
Trotz der sehr heftigen Bemerkungen der Sozialdemokraten,
daß der Entwurf nicht von links oder rechts herkommt, der Garauz ge-
wisse und die politische Atmosphäre in der Beziehung, we-
nigstens soweit es sich, entgiltet werden. Dieser Gedanke, daß
von dem Terror an sich nicht zu reden geben soll, wurde von
den längerfristigen Rednern in der Debatte stark unterstrichen.
Im Anbetracht des Vorwurfs, als handle es sich, wie auf der
Rechts immer wieder behauptet wird, um ein Gesetz gegen die
Klassenstaat. Trotz dieser Erklärung und trotz der gemilderten
Fassung konnten sich die Sozialdemokraten, wie sie in ihrer
Reihe ja schon angekündigt hatten, nicht soweit überwinden,
dem Entwurf ihre Zustimmung zu geben. Er wurde gegen
die Stimmen der Linken angenommen.

Berlin, 8. Mai. Der Steueranschuß des Reichstags ver-
abschiedete die erste Lesung des Biersteuergesetzes, nachdem er
sich auf Erhöhung der jetzt geltenden Biersteuer auf das 50-
fache geeinigt hat.

Neue Gefangenenerhalte im Justizhaus Brandenburg.

Montag abend gegen 11 Uhr kam es in der Brandenburger
Strafhaft zu einer neuen Revolte, die eine Fortsetzung
des gemeldeten Auftrubs von Anfang April wegen der Verab-
sichtigung der Verpflegungsdation war. Am Nachmittag war der
Präsident des Strafvollzugsamtes im Justizhaus, um über eine
Reihe von Forderungen zu verhandeln, die von den Gefange-
nen gestellt worden waren. Dem Vornehmen nach handelt es
sich um die Forderung nach Hausarbeit, Lesefreiheit, Erhö-
hung des Arbeitslohnes auf 1000 Mark täglich, Verstärkung der
Verpflegung. Als die Forderungen nicht erfüllt wurden, brach
gegen 11 Uhr ein Aufruhr aus. Die Gefangenen zertrümmerten
die Einrichtungsgegenstände ihrer Aufenthaltszelle, zertrümmerten
die Fensterscheiben, versuchten eine Wand zu durchbrechen
und warfen die Einrichtungsgegenstände durch die Gitter in den
Hof. Der Saal, der doch in die Millionen geht, ist dadurch
angereichert worden, daß ein Teil der Gefangenen sich daran
machte, das Dach des Justizhauses abzudecken. Die im Justiz-
haus stationierten Beamten waren den blinder Fortschrei-
tenden Gefangenen gegenüber machtlos und wurden aus dem
Innenraum hinausgeschoben. Dann griff die schrecklich
alarmierte Polizei ein. Die Innentüren des Justizhauses und
die Straßen wurden von Polizeibeamten und künftigen Polizei-
isten besetzt, so daß der Verkehr im Justizhausviertel für
etwa zwei Stunden fast bestrahlt wurde. Gegen die oberen
Stockwerke des Justizhausgebäudes wurde dauerndes Feuer
aus Karabinern unterhalten. Eine Beobachtung der einzelnen
Vorgänge war jedoch in der Dunkelheit unmöglich. Es wurde
vermehrt, daß gegen die Gefangenen geschossen würde, wenn
sie sich an den Fenstern zeigten. Um zwei Uhr nachts war der
Aufruhr noch nicht unterdrückt. Nach einer späteren Meldung
ist seit heute morgen wieder Ruhe eingetreten. Im Justizhaus-
gebäude befindet sich noch ein starkes Polizeigebäude. Darin
die Schiffe der Polizeibeamten ist einer der Strafgefangenen
leicht verletzt worden. Die Häufelstörer des Auftrubs wer-
den streng bestraft werden.

Ein französisches Rache- und Schand-Urteil.

14 Jahre 6 Monate Gefängnis, 50 Millionen Mark Geld-
busse, Strafen, die noch weit über das Maß dessen hinausgehen,
was der französische Staatsanwalt beantragt hatte, das ist das
Ergebnis der vierstägigen Justizkommission, die die französischen
Nachbarn im Ruhrgebiet auf Befehl von Paris in Verden
an der Ruhr verurteilte. Ein einziger Schrei der Empörung
durchdrang heute nicht nur ganz Deutschland, sondern auch jene
Teile des Auslandes, wo noch Sinn für Recht und Gerechtigkeit
zu finden ist. Das Ziel dieses Urteils ist klar und unwei-
genig: Rache hat es gesprochen, um - ein ungeheures Un-
recht - vor aller Welt die Kruppischen Direktoren als
die Schuldigen an dem furchtbaren Verbrechen anzusehen,
um sich selbst von der furchtbaren Schuld am Tode von 14
deutschen Arbeitern und an der Verwundung und Verschü-
merung von einem halben Dutzend anderer freizusprechen. Vor
nichts macht die französische Rücksichtslosigkeit und Rauberei
Dank, weder vor dem Vorsitzenden des Ausschusses, Krupp
von Bohlen und Dalbach, noch vor dem Betriebsratsmitglied
Wüller. Das ist die in so hohen Tönen gepriesene französische
Gerechtigkeit. Ein Blick über dieses Schandurteil, mit dem sich
die „Siegernation“ selbst das Urteil spricht.

Verden, 8. Mai. Die heutige Verhandlung begann gegen
9 1/2 Uhr mit dem Plädoyer des Staatsanwalts. Dieser führte
aus: In den Ereignissen des 17. und 31. März habe er den Beweis
für das Bestehen eines vorbereiteten geheimen Komplotts
und von Machenschaften gegen die Sicherheit der Besatzungs-
truppen. Am 17. März sei außerdem eine Störung der öffent-
lichen Ordnung erfolgt. Alle Ereignisse des 31. März hätten
sich nach einem vorher genau festgelegten Plan abgespielt. Der
ganze Aufmarsch der Arbeiterschaft beweise eine Art Mobilisa-
tion, die von der „Oberwartin“ genannten Polizei organisiert
worden sei. Für all diese Dinge sei das Direktorium und sein
wahrer Präsident, Herr Krupp von Bohlen und Dalbach, ver-
antwortlich. Bezeichnend für die Tatsache, daß sich alles nach
einem festen Plan abgespielt habe, sei das Ausrufen der Flug-
blätter, die zweifelslos im Propagandabureau der Krupp-Werke
gedruckt worden seien nach dem Schießen. Die Direktoren
seien intelligente Leute und hätten das gewußt, was entstehen
würde, wenn die Massen der Arbeiter auf die Straße geschickt
würden. In den einzelnen Angeklagten übergehend, hielt er
den Staatsanwalt durch die Aussagen der französischen Soldaten
für erwiesen, daß das Mitglied des Betriebsrats, Wüller,
von dem bestehenden Plan gewußt und darnach gehandelt hat.
Krupp habe sich, daß er die Menge aufgereizt habe. Auch Groß
habe von dem Plane vorher Kenntnis gehabt. Schräppler und
Kraus hätten den Befehl zum Halten der Zirkunen gegeben,
aber in weissen Aufzug? In dem der verantwortlichen Di-
rektoren und ihres Kommandos, Krupp. In ihren Händen liege
das Blut der toten Arbeiter und das Blut der imhangelnden
französischen Soldaten. Nach etwa halbstündiger Rede schloß
der Staatsanwalt kurz vor 10 Uhr folgenden Strafentwurf:
Wegen Dr. Krupp von Bohlen und Dalbach 15 Jahre Gefängnis
und 100 Millionen Mark Geldstrafe, gegen die Direktoren
Verden, Sartorius, Osterlin, Vaur, Schäffer je 10 Jahre Gefängnis,
gegen die abwesenden Direktoren Kraus und Schräppler
20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe
und gegen den Leiter der Lehrlingsabteilung, Groß, 10 Jahre
Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe. Das Strafurteil
gegen das angeklagte Betriebsratsmitglied Wüller überließ
der Staatsanwalt dem Gerichtshof, ebenso die Festsetzung der Strafe
gegen die drei wegen Diebstahls und Beihilfe zum Diebstahl
Angeklagten.

Als erster Verteidiger ergreift Rechtsanwalt Dr. Wolf
Berlin in französischer Sprache das Wort und führt aus: In
diesem Prozeß handelt es sich nicht um die politische Frage
über die Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit der Ruhrbesetzung.
Die Aufgabe der Verteidigung muß sich vielmehr darauf be-
schränken, zu zeigen, daß die gegen die Angeklagten erhobenen
Vorwürfe unbegründet sind. Der Verteidiger wies sodann auf
das gute Einvernehmen hin, das innerhalb mehr als 100 Jahre
zwischen der Verlethung und der Besatzung stets bestanden
habe. Weber die Verlethung habe ein Interesse daran ge-
habt, einen Zwischenfall hervorzurufen und die Arbeiter in die
französischen Klauen zu legen, nach würde die politische
sozial unabhängige Bewegung einer solchen Aufforderung
folge geleistet haben. Verlethung und Betriebsratschef seien
sich darüber einig gewesen, trotz einer Weisung den Betrieb so
lang wie möglich aufrecht zu erhalten. Infolge einiger kleiner
Zwischenfälle sei am 17. März beschossen worden, im Falle
einer Besetzung der Fabrik durch die französischen Truppen die
Sirenen erklingen zu lassen. Um aber das Zusammenströmen
einer großen Menschenmenge zu verhindern, sei beschlossen
worden, die Fabrik in drei Bezirke zu teilen und im Falle der
Besetzung nur die Arbeiter der beteiligten Bezirke zu verhaften.
So sei am 17. März verfahren worden. Der Befehl
zum Halten der Sirenen sei erst gegeben worden, nachdem der
Betriebsratschef die Besatzung nicht belästigt würden
habe, daß die französischen Soldaten keinen Anstoß gehabt,
einzuschreiten, zumal die Geltung der Menge durchaus friedlich
gewesen sei. Im übrigen sei Herr Krupp von Bohlen und
Dalbach nur Vorsitzender des Ausschusses, also nicht eines

Verwaltungsrats, wie ihn das französische Recht kenne. Je-
denfalls handle es sich in dem ganzen Verfahren nicht um ein
Komplott oder um Machenschaften heimlichen Charakters. Ganz
außer Frage liege die Verantwortung des Betriebsratsmitglieds
Wüller. Die Frage der Geschuld des 31. März liege darin,
daß der Polizeichef die Worte Wüllers falsch verstanden und
sich an den Leutnant weitergegeben habe. Der Verteidiger
plädierete für Freisprechung aller Angeklagten. - Um 11 Uhr
trat Pause bis 2 Uhr ein.

Der schweizerische Rechtsanwalt Morand-Benji nimmt nach
der Mittagspause das Wort. Er war in der Vormittagsstunde
von dem Verteidiger Wolf als einziger Unparteilicher besetzt
worden. Morand schildert zunächst die Gefühle, die ihn
augenblicklich fesseln. Als die Firma Krupp sich an ihn wandte,
der durch seine Unabhängigkeit bekannt sei, habe sie dem Willen
Ausdruck gegeben, daß die Verteidigung in der objektiven Art
und mit größtem Willen zur Wahrheit erfolge. Morand be-
tonte dann den politischen neutralen Charakter der Firma Krupp,
um, wie er sagt, etwaigen Tendenzen abzurufen zu beugen. Was
man bei Krupp wolle, sei in erster Linie friedliches Arbeiten.
Vor dem ganzen Weien nach bestehe in den Krupp'schen Werken
das friedliche Atmosphäre. Morand verweist ferner darauf, daß
in zahlreichen Fabriken des Ruhrgebiets gleich zu Anfang der
Besetzung ähnliche Kundgebungen des waffen Widerstands
stattgefunden haben, bei denen Arbeiter durch Niederlegen der
Arbeit ihren Willen bekundeten, unter Aufsicht von Soldaten
nicht zu arbeiten. Militärbehörden hätten dagegen niemals
Einspruch erhoben, auch nie gegen Direktoren und gegen Arbeit-
er Strafverfahren eingeleitet. In den Ereignissen am 31.
März übergehend, erinnert Morand an das Ergebnis zahlreicher
photographischer Aufnahmen, die den Beweis erbringen,
daß die Kundgebung in voller Ordnung ohne Gewalttätigkeit
erfolgte. Von Demonstrationen könne keine Rede sein, eben-
wenig davon, daß, wie die Anklage behauptet, unter den Arbeit-
ern gewalttätiger Widerstand gegen die Besatzungstruppen für
den Fall des Eindringens in den Betrieb vorbereitet worden
sei. Angriffe oder Gewalttätigkeiten gegen Franzosen seien
niemals geplant gewesen. Eine Anforderung an die Arbeiter
aber, die Arbeit niederzuliegen, als strafbare Tat anzusehen,
sei unmöglich. Uebrigens hätten die französischen Behörden
bisher in gleichen Fällen niemals Strafverfolgung eingeleitet.
Wie könne, so fragt der Verteidiger, unter diesen Umständen der
Berichtshof, der sich durch Einflüsse von außen nicht beeinflussen
lassen könne noch dürfte, auf die gestellten Schandfragen mit
Ja antworten? Es gebe um Recht und Gerechtigkeit. Keinerlei
Gründe politischer oder anderer Art erlaubten es, diesen Boden
zu verlassen. In einzelnen Punkten der Anklage übergehend
stellt Morand vor allem fest, daß der Betriebsrat Wüller kei-
nerlei gewalttätigen Widerstand unter den Arbeitern vorbereitet
hat und daß die angeklagten Direktoren keinerlei Verantwortun-
gen trifft. Ihr Eingreifen gegen den einmütigen Beschluß der
Arbeiter wäre sogar unnütz gewesen und hätte nur einen Kon-
flikt zwischen den Arbeitern und den Direktoren erzeugt. Was
Krupp selbst betreffe, erinnert Morand an die Tatsache, daß
der Angeklagte sich zweimal als Zeuge vernehmen ließ und auch
einer dritten Vorladung ohne Zögern von Berlin aus gefolgt
ist. Der Verteidiger stellt sodann die Aufgaben der Besatzungs-
truppen denen der Entlohnungszeugen gegenüber, um darzu-
tun, daß die Arbeiter keine aggressive Absicht hatten; fonsi
hätte der Betriebsrat nicht zwei Stunden mit dem französischen
Offizier parlamentarisiert. Unter diesen Umständen sei es ganz
unzulässig, eine Anklage auf Störung der öffentlichen Ordnung
oder gar auf eine Verlethung der Direktoren gegen die
Sicherheit der Besatzungstruppen zu konstruieren. Der Ver-
teidiger weist dann auf die besondere Stellung des Herrn Krupp
von Bohlen im Krupp'schen Unternehmen hin. Er habe nichts
mit der Ausführung der Direktionsbeschlüsse zu tun und stehe
dem ganzen Tatbestand fern. Die Freisprechung, so schloß der
Verteidiger, ist unvermeidlich. Die Vernunft will hören; die
Gerechtigkeit verlangt Sie. Die französischen Offiziere kön-
nen ihre Ohren weder der Stimme der Vernunft noch der
Stimme der Gerechtigkeit verschließen. Ich habe das unerschütter-
liche Vertrauen, daß die französischen Richter die Gerechtigkeit
über alles stellen und daß kein andere Macht sie beherr-
schen kann noch darf. Ihr gerechtes Urteil wird der Weltung
wagegen.

Der Vertreter der Anklage erwiderte dem Verteidiger Dr.
Wolf, er betreibe, daß der Ausschussrat bei Krupp sich auf eine
administrative Kontrolle beschränke und vermehre sich gegen
den Hinweis auf das Urteil, das vorigen Dienstag in Pottan-
gen gefällt wurde. Auf der Berichtsbühne sei kein französischer
Soldat bedroht worden. Die Direktoren hätten sich sofort selbst
zur Verfügung gestellt. Der Richter nimmt das Wort des
Verteidigers auf, wonach es infolge des guten Einvernehmens
bei Krupp selbst in den Jahren seit der Revolution keines
Streit gegeben habe. Das bemerke nur, daß bei Krupp die Ar-
beiter sich in Harmonie mit der Direktion befanden und deren
Befehle ausführen. Das dürften die Richter als Franzosen nicht
vergessen. - Nach einer kurzen Revue des Staatsanwalts,
der von der großen Mühe der beantragten Strafe sprach, und nach
der Erwiderung des Genfer Rechtsanwalts Morand, der die
Richter aufforderte, sein ungetrübtes Urteil zu fällen und ohne
Verzögerung und Vorbehalt zu rufen, zog sich der Berichtshof
kurz vor vier Uhr zurück. Unterdessen sind in den Straßen von
Verden französische Kavallerietruppen aufgezogen, um die
Straßen zum Verhandlungsplatz freizuhalten. Außerdem sind
Infanterieabteilungen alarmiert.

- Nach mehr als dreistündiger Beratung wurde gegen sechs
Uhr abends das Urteil gesprochen. Es erbielten
- Krupp von Bohlen und Dalbach 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Direktor Verden 10 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Direktor Sartorius 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Direktor Osterlin 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Direktor Schäffer 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Direktor Vaur 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Direktor Schräppler 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Direktor Kraus 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Betriebsratschef Groß 10 Jahre Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe.
 - Betriebsratsmitglied Wüller 6 Monate Gefängnis.

Von den 21 Schuldigen sind 21 mit Ja beantwortet wor-
den. Die Angeklagten sind sowohl eines Komplotts wie auch
der Störung der öffentlichen Ordnung für schuldig befunden
worden. Die Verurteilung erfolgte bei allen Angeklagten ein-
mütig mit Ausnahme bei Krupp von Bohlen und Dalbach.
Dreier Krupp wurde mit 3 gegen 2 Stimmen verurteilt.
Wüller wurde von der Anklage des Komplotts mit 3 gegen 2
Stimmen freigesprochen und nur wegen Störung der öffent-
lichen Ordnung zu der sechsmonatigen Gefängnisstrafe verur-

weilt Das Publikum nahm das Urteil mit eifrigem Schweigen an.
 Werden, 9. Mai. Gleich nach Beendigung des Prozesses wurde den Angeklagten, die bei der Urteilsverkündung nicht im Saal anwesend waren, durch die Verteidigung das Urteil zur Kenntnis gebracht. Sie haben es, wie wir hören, mit der Ruhe und Würde entgegengenommen, die sie bis zur letzten Minute bei den Verhandlungen gezeigt hatten. Seitens der Verteidigung ist gegen das Urteil Revision angemeldet worden, die wahrscheinlich am 18. Mai vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf verhandelt wird.

Das Urteil schafft eine neue Lage.

Berlin, 8. Mai. Das Verdener Bluturteil, das in den frühen Abendstunden hier bekannt wurde, hat in den politischen Kreisen wie eine Bombe eingeschlagen. Auf Vieles ist man bei der französischen Schandjustiz, die sich mitten im deutschen Lande Recht brechend und Unrecht sprechend inschaltete, gefaßt gewesen, auf dies doch nicht. Das Blut wird einem Mann vor so viel kaltem Haß, vor der schier teuflischen Bosheit, mit der die Franzosen hier verfahren, die Morde, die sie begangen haben, durch drastische Szenen zu verdeutlichen, die von ihnen über Unschuldige und Unbeteiligte verhängt werden. Das Urteil von Werden ist, wenn man so will, ein Glied in der Kette der französischen Greuelpropaganda, nur härter, gewalttätiger, verbrecherischer als alles, was wir im Krieg und Nachkriegszeit an ihr erlebten. Den Justizmord von Werden hat die Zeitung der französischen Politik auf dem Gemissen. In einem Augenblick, wo von England und von Italien häufig auf Verhandlungen und Friedensschluß gedrängt wird, hat sie, der diese Verhandlungen nicht in ihre weit ausgreifenden imperialistisch-militaristischen Ziele lassen, durch einen Gewaltcoup die schäd-

lichen Fäden, die da und dort zu spitzen begonnen wurden, zerreißen wollen. Wir würden den letzten Rest von Ehre verlieren und mit der Selbstachtung auch den Anspruch auf die Achtung anderer, wenn wir auch diesen Fußtritt geduldig hinnehmen und, als ob nichts geschehen wäre, in der internationalen Diskussion fortführen. Es ist im Licht des Verdener Schandurteils ganz gut, daß man in England mit der Antwort auf den deutschen Vorschlag sich Zeit gelassen hat. Dieses Urteil schafft eine neue Situation. Es ist zu erwarten, daß die englische und italienische Note an ihm nicht vorübergehen. Unter diesen Umständen sind natürlich alle bisherigen Dispositionen über den Dausen geworfen. Sicher ist nur das eine: Wenn der Kanzler am Freitag über die außenpolitische Lage sprechen sollte, wird er dabei in erster Reihe von dem auf deutschem Boden von Frankreich verübten Justizverbrechen sprechen.

Eine antiische Auslassung zum Verdener Schand-Urteil.

Berlin, 9. Mai. Ein französisches Kriegsgericht verurteilte gestern nachmittag in Werden an der Ruhr, wo es nach Recht und Friedensvertrag nichts zu suchen hat, den Chef der Firma Krupp, Krupp von Bohlen und Dalbach, zu 15 Jahren Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, acht leitende Beamte der Kruppwerke zu Gefängnisstrafen zwischen 20 und 10 Jahren und je 100 Millionen Mark Geldstrafe und ein Betriebsratsmitglied zu 6 Monaten Gefängnis. In unerhörter Veräußerung der Rollen haben Verbrecher über ihre eigenen Opfer zu Gericht gesessen und ein Urteil gesprochen, das die erste Untat durch eine zweite verdeutlichen soll. Das Gericht, das kein Gericht ist, weil es keine Spur von Recht hat auf deutschem Boden Recht zu brechen, fällt ein Urteil, das kein Urteil ist, sondern eine reine Gewalttat. Nicht die Mörder der 14 deutschen Arbeiter, die am Karfreitag dem französischen Militä-

risimus zum Opfer fielen, hat die französische Militärjustiz verurteilt, sondern 10 ehrenhafte, vaterlandsliebende deutsche Männer, die nicht einmal an den friedlichen Demonstrationen der Krupparbeiter gegen den militärischen Leberlauf und ihre Arbeitsstätten beteiligt waren, wurden mit schweren Strafen belegt. Mit einem Schrei des Entsetzens wird dieses Schandurteil in Deutschland aufgenommen. Wie ein Schrei der Empörung muß es in der ganzen Welt, wo nur alles Gefühl für Menschlichkeit ausgegoren ist, zurückgeworfen werden. Nicht das Rechtsfinden geht es hier für das französische Militärgericht, sondern sich in den Dienst machtmächtigster Gewaltbolkskräfte stellen. Die französische Justiz hat sich dem unüberhüllt zur Dienste des französischen Militarismus untergeben. Das Ruhrgebiet und das Rheinland werden, das wir gewiß, auch diesem beispiellosen Terror ihrer Beamten nicht erliegen, sondern in gleicher Treue und Übermütigkeit die bisher alle Schichten der Bevölkerung an den Tag bringenden, anseharen, bis Recht wieder Recht geworden ist.

Berlin, 9. Mai. Der Reichspräsident hat an das Direktorium und den Betriebsrat der Kruppwerke in Essen folgende Telegramm gerichtet: Auf diese empört, erhalte ich die Nachricht von dem Wachtpruch des französischen Militarismus, in dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und Mitglieder des Direktoriums und des Betriebsrats der Kruppwerke zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt hat. Dieser jeder Menschlichkeit hohnsprechende Gewaltakt wird überall, wo noch Recht für Recht und Gerechtigkeit besteht, mit Entrüstung und Achtung aufgenommen werden und in der Geschichte der Welt als eines der bölichsten Beispiele rohester Unterdrückung von Rechts durch brutale Gewalt weiterleben.

Umlage zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1922.

Die Katasternachweisungen samt Umlagenverteilung und Zahlungsaufforderung des Genossenschaftsvorstandes sowie die Anl. B bis G gehen den einzelnen Gemeinden in den nächsten Tagen zur Veranlassung des Weiteren nach §§ 27 bis 35 der Min.-Verf. v. 26. 10. 1912 (Reg.-Bl. S. 820) zu. Wegen der alljährlich vorzunehmenden Einschätzung zu besonderen Umlagekapitalien bzw. der Erlassung einer Bekanntmachung werden die Ortsbehörden auf §§ 9-13 a. a. O. hingewiesen. Die Vorlage der Anlage B hat demnach in Höhe zu erfolgen.
 Neuenbürg, den 7. Mai 1923.

Vericherungsamt:
 Ren.-Aff. Hedel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Wegen Vornahme von Reparaturarbeiten ist die Wildbaderstraße vom Gasthaus zum Schiff bis zum Bahnübergang beim Palmenhof für den Fahrverkehr etwa 1 Woche gesperrt.

Fahrwerke nehmen vom Marktplatz aus den Weg über Enzbrücke, Brunnenweg, Föhlerstraße und über die beiden Schließbrücken wieder zur Wildbaderstraße oder umgekehrt.
 Ortspolizeibehörde: Knodel.

Impfung gegen Schweinerotlauf.

Auch in diesem Jahre werden öffentliche Schutzimpfungen im Sinne des § 314 Abs. 2 der Min.-Verf. v. 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 440) nicht vorgenommen. Wer seine Schweine vor Erkrankung an Rotlauf schützen will, muß sie daher der privaten Impfung unterziehen lassen. Auf Wunsch werden jedoch die geimpften Schweine gegen etwaige Verluste versichert.

Der Impfschutz dauert bei einmaliger Impfung 5 Monate, bei zweimaliger Impfung 12 Monate. Bei rotlaufkranken Schweinen kann die Heilimpfung vorgenommen werden. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Impfungen werden die (Stadt-)Schultheißenämter ersucht, zur Impfung aufzufordern und Anmeldungen zur Impfung entgegenzunehmen. Bezüglich des Impferarztes besteht freie Wahl.

Neuenbürg, den 8. Mai 1923.
 Oberamtsärztliche Stelle:
 Dr. Müller.

Mehger-Innung Neuenbürg-Wildbad Sitz Wildbad.

Neue Fleischpreise ab Mittwoch, den 9. Mai 1923:

Dahnenfleisch	p. Pfd.	Mr. 5100
Rindfleisch	" "	Mr. 5100
Rohfleisch 1. Klasse	" "	3600 bis 3800
" 2. "	" "	2200 bis 2400
Kalbsteisch	" "	Mr. 5000
Schweinefleisch	" "	Mr. 5300

Zucker=Belieferung

Die Bescheinigung für die Bestellabschnitte 9 bis 12 der Zuckerkarte bitten wir uns sofort einzusenden zu wollen.

Pfannkuch & Co., Neuenbürg.

Forstamt Calmbach. Schichtungholz-Verkauf.

Am Freitag, den 11. d. M., vorm. 10 Uhr kommen in der „Sonne“ in Calmbach außer dem in Nr. 104 des Blattes bezeichneten Schichtungholz zur Versteigerung: aus Eiberg, Abt. Säglapf und Reichertsklinge, Heimenhardt, Abt. Dochsberg; Km. buchen: 3 Spalter, 15 Ruhholzschreiter.

Pfannkuch & Co.
 Frische Spargel
 Pfannkuch & Co., Neuenbürg, Tel. 70.

Wäscherin
 bei sei sehr hohem Gehalt und freier Station gesucht.
 Direktion Kurhaus Herrenalb.

Kind
 (Mädchen), 1/4 Jahre alt, wird in Pflege gegeben bei sehr guter Bezahlung.
 Nähere Auskunft in der „Enzfelder“-Geschäftsstelle.

Bernbach. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 13. Mai 1923 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Bernbach freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
 Friedrich Kull, Sohn des Wilh. Kull, Maurers in Bernbach.
 Luise Pfeifer, Tochter des Eugen Pfeifer, Blumenwirts in Bernbach.
 Kirchgang 1 Uhr.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Fußball-Berein Neuenbürg (S. V.) Verein für Rasenspiele und Leichtathletik.

Am Freitag, den 11. Mai, abends 7/8 Uhr, findet im Nebenzimmer zur „Eintracht“ außerordentliche Monatsversammlung statt. In Anbetracht des bevorstehenden Gasttages und der hierdurch bedingten Vorbereitungen wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.
 Der Ausschuss.

NB.: Heute abend im Lokal Spieler-Sitzung, wozu alle aktiven Spieler zu erscheinen haben.

Donnerstag, den 10. Mai 1923, nachmittags 3 Uhr, Pokal-Wettspiel Neuenbürg! — Tiefenbrunn i. Der Spielerschuss.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen für Zimmer und Servieren findet gute Stelle bei E. Pustauer s. „Ochsen“.

Stolzenberg-Fortuna die deutsche Schnell-Schreibmaschine. Vertreter: G. Köbele, Nagold Fernsprecher 126.

Neuenbürg, den 7. Mai 1923.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters
Wilhelm Frautz
 sagen herzlichsten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Bäcker-Innung Neuenbürg.
 Diejenigen Kollegen, welchen die Zuweisung von Brotbefehl von Ihren Gemeinden verweigert wird, wollen sie sofort beim Obermeister melden. Der Verband wird um weitere Schritte zu der Sache tun.
 Der Obermeister.

Neuenbürg.
Züchtiger Wasser findet angenehme, gutbezahlte Stellung.
August Bleyer, Bijouterie-Fabrik.
Drahtstifte in allen Abmessungen liefern billigst aus Lagerort.
Kayher & Gautert, Pforzheim, Eisen, Stahl, Metalle.
 Telefon 3325, Weiherstraße 35.

Che Sie Ihre Köcher mit einem Getränk machen Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Göttingen. Tausende Anerkennungen sind ein Beweis dafür, daß Sie nicht hereinfallen.
 Gergehelt werden: Ruff Heidelbeeren mit Johannisbeeren in Paketen zu 50 und 100 Liter. Ruff Ruff getrockneten Kirschen mit Zitrusen zu 50 und 100 Liter. Ruff Johannisbeeren mit Heidelbeerenzusatz, mit und ohne Süßholz, in Paketen zu 50 und 100 Liter. Ruff Apfelsina Ruff Rosinanzug in Paketen zu 50 und 100 Liter. Preise für Pfälzer in Paketen: Heidelbeeren Mr. 8500.— zu 100 Liter, Ruff Johannisbeeren und Pakete: Apfel Mr. 6500.— zu 100 Liter, Süßholz Mr. 200.— höher zu 100 Liter.

Robert Ruf, Heidelbeer-Verein, Ettlingen.
 Niederlagen: Albert Becker, Rößlermeister, Neuenbürg; Gotthilf Weigand, Enzberg; Adolf Sommer, Rautenbach.

Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.
 8. Mai 1923.

Devisen: Kauf. Mittelkurse:	Jahres-Aktionen:
Amerika 3845.—	Dapoz-Aktion 2000.—
Poland 14250.—	Rordb. Mont-Aktion 4000.—
Schweden 4510.—	Deutsche Bank-Aktion 2175.—
England 18800.—	Disconto-Ges.-Aktion 2000.—
Österreich 2400.—	Rhein. Creditbank-Aktion 2000.—
Bankerzinsl. Staatspapiere:	Märtt. Vereinsbank-Aktion 2000.—
5%, R. Reichsanleihe 89.75	Babstler Aktien-Aktion 4000.—
4%, " " 1190.—	Bäcker Hartweil-Aktion 2000.—
3 1/2%, " " 550.—	Böhmischer Zucker-Aktion 2000.—
3%, " " 4000.—	Dr. Lugem. Bergbau-Aktion 2000.—
2 1/2%, Sparprämienanleihe 810.—	Deutscher Bergbau-Aktion 2000.—
4%, Märtt. Staatsanleihe 100.—	Deutscher Bergbau-Aktion 2000.—
3 1/2%, " " v. 1875 98.—	Deutscher Bergbau-Aktion 2000.—
3 1/2%, " " versch. 85.—110	Badenia-Bau-Aktion 1475.—
2%, " " 250.—	Heidelberger Cement-Aktion 2000.—
Stadtsanleihen u. Pfandbriefe:	Klein-Notenbank 2000.—
4%, Stuttg. Stadtsanl. 150.—	Gebäude-Zugangs-Aktion 2000.—
3 1/2%, " " d. 1877—80 75.—	Salzwerke-Hilfs-Aktion 2000.—
3 1/2%, " " d. 1904 75.—	
4%, R. Hyp.-Pfdbr. 110.—	
3 1/2%, " " 90.—	

Kendenz: unregelmäßig

Bezugspreis
 2 8500, 2000
 in Ost- und C
 recht, lome in
 allerbildigen Verke
 mit Hoffentlich
 in allen von 50
 mit befehlt sein
 auf Befehlg des
 oder auf Räderfah
 Bezugspreis

N. 10
 Nach d

Offen, 9. M
 gericht hat am
 den er durch
 nach, die groß
 Tische, doch ei
 wie auch in der
 kann gerechnet
 Elmer übergen
 tragen, die die
 schickates des
 fange Strafmä
 als ein politisch
 gaben sind.

Offen, 9. M
 Firma Krupp b
 fahrt bedürftig
 bei das franzö
 Verhandlungen
 verhängt worden
 (siehe Strafen).
 Revision eingele
 Ueberlegung die
 angeht des fi
 wils die berech
 gen und wie bi
 Dies entspricht,
 Krupp von Boh

Offen, 9. M
 Gerantien im
 transportiert
 Gellentrop
 beiter nachmitt
 drängten Straf
 gang des Krupp
 französischer Of
 bringe freiste,
 beiter mit seine
 mächtige sich ei
 dadurch entgeg
 wachte. Der
 bei, die den Off
 bederte.

Einmütig
 Berlin, 9. M
 Verhandlung im
 teil nahezu ein
 schiene Urteil.
 genden Worten:
 Nach dem handel
 lirtum im einje
 rohe Gewalt be
 wänter Audei
 setzung" fordern
 len Berichtkom
 schlichen Parte
 Wehrheit — fo
 wänten haben
 Gewaltpolitik u
 zu stellen, sind
 rüch wird des
 tung auslösen,
 der französische
 den Kriegsgeric
 schliche Zeits
 nach Befehlt
 zu tun wie das
 lrecht einjoger
 wohnen die
 ren. Es ist zu
 be im Deren
 haben einget
 und Kongresse
 gemacht wurde
 „Kochblatt“ für
 schliche Kriegs
 hat geschlagen
 schließlichen
 in den Einzelb
 „ohne“ urteilt
 von Veris diti
 liche Bekrafung
 Elmer Arbeit

Rundgeb
 Berlin, 9. M
 an Herrn Krup
 Werden wird
 schliche Verhö
 mit nicht sich
 obliche bleibt d
 Leben zu balz
 umrilen, doch
 in das Direkt
 Offen hat der
 beigt. Der
 Arbeitermach
 lichen Gewalt